

TILLEULS À DANSER®

TANZLINDEN, BÄUME ZUM TANZ FÜR LIEBE UND LEBEN

DIE BOTANIK



Tanzlinde – Macon (Belgium)

Die Ursprünge der Linde reichen ungefähr 50 Millionen Jahre zurück. Dank eines fossilen Bodenfundes in Aix-en-Provence konnte man das Urbild einer Linde aus dem geologischen Zeitalter des Tertiär rekonstruieren. Der Name „Linde“ leitet sich von „tilos“, dem griechischen Wort für Lindenbast, ab. Der Bast umhüllt das weiße Splintholz und ist eine der drei Schichten, die die Rinde des Baumes bilden; in seinem pflanzlichen Gewebe befindet sich der Saft.

Zu allen Zeiten haben die Menschen mit den Fasern der Lindenrinde Schnüre, Seile, Gewebe für Bekleidung, Schuhwerk und Körbe hergestellt ... Bei den Römern wurde die Linde „tilia“ genannt, und 1735 die Gattung von Linné in seiner „Systema Naturae“ bestimmt.

Die Linde gehört zur Familie der Malvengewächse und ist in allen europäischen Gebieten in fünf Arten anzutreffen: Die *Tilia Cordata*, auch „kleinblättrige Linde“ genannt, die *Tilia Platyphyllos* oder „großblättrige Linde“ oder der „gewöhnliche“ Sprößling der beiden, die *Tilia Tomentosa* oder „Silberlinde“.

Die Linde ist der Doyen der europäischen Bäume und der an Höhe und Umfang größte von ihnen. Früher dominierte sie in vielen Wäldern und bildete mit ihren Blättern einen süßen Humus von großer Fruchtbarkeit für das Erdreich. Ihren geraden Wuchs verdankt sie ihrer unverwüstlichen Baumkrone.

Der Stamm der Linde ist gerade, die glatte Borke wird nach dem 20. Lebensjahr, dem Ende der Jugendzeit, leicht rissig. Je nach ihrem Umfang kann die Krone konisch, oval oder eiförmig sein. Ideal für unsere Tanzlinden ist eine ausladende Pyramidenform. Die unteren Äste breiten sich dabei horizontal aus und verbinden sich mehr und mehr nach oben. Die Äste tragen auf jeder Seite wechselständig feine Stiele und einfache herzförmige Blätter. Der Wuchs der Äste läßt sich leicht formen. Die Linde blüht ungefähr zu ihrem siebten Lebensjahr, abhängig vom Klima, im Juni oder im Juli. Die zwittrigen Blüten besitzen vier oder fünf Kelchblätter und weingelbe, stark duftende und äußerst nahrhafte Blütenblätter, weswegen sie für Bienen eine herrlichen Nektar abgeben. Der Ruhm des Lindenblütentees kommt daher nicht von ungefähr.

Die Frucht ist eine kleine Kugel mit mehreren Körnern und öffnet sich nicht. Nach der Ernte müssen die Körner ausgebreitet werden und bis zu 20 Monate trocknen. Danach werden sie halbkreisförmig, bevorzugt in Nordrichtung, in lockeren Boden ausgesät. Das Versetzen geschieht im Frühling. Die Waldlinde und die holländische Linde vermehren sich durch Selbstaussaat. Bei der silberblättrigen Linde ist das Pfropfen die am häufigsten angewandte Vermehrungsmethode. Der Vorgang des Pfropfens bei der holländischen Linde ist folgender: In die Rinde und auf „englische Art“ wird im März/April gepfropft, in die Krone von April bis Mai, in den Zweig unter die Rinde im Juli und August, und okuliert wird im Juli. Man vermehrt die Linde auch durch das Einlegen eines Reises.

Das Holz der Linde ist hell; das junge Holz des Stammes und der Zweige unterscheidet sich nicht vom Kern. Das Lindenholz bekommt keine Risse, Spalten und Wurmgänge und dient so zur Herstellung zahlreicher Gegenstände. Bildhauer, Drechsler, Ebenisten, Marinezimmerleute – die Liste derer, die es noch heute benutzen, ist sehr lang.

Die Arten, die für unsere Tanzlinde in Frage kommen, sind die *Tilia Platyphyllos* (großblättrige Linde) und die *Tilia Intermedia* oder *Europaea* (holländische Linde).

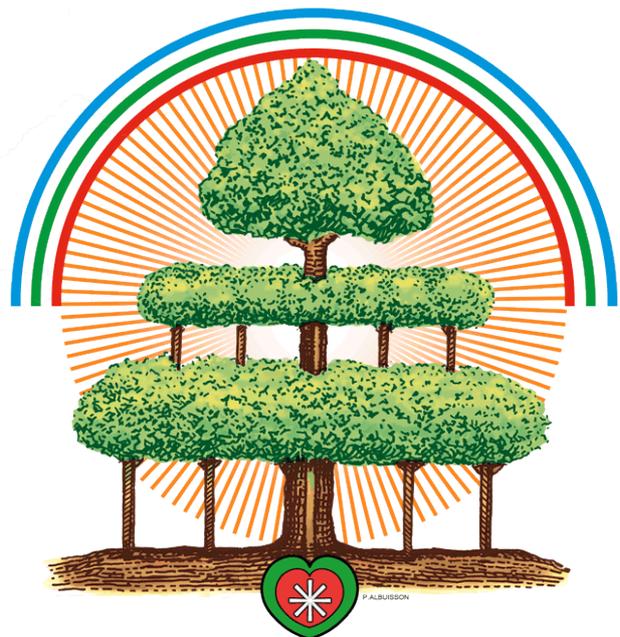
DAS BALKENWERK

Eine Tanzlinde zu formen, erfordert etwa die gleiche Zeit, die man benötigt, um ein Kind erwachsen werden zu lassen. Die Zeit vergeht so schnell, daß eine Linde, die nach einer

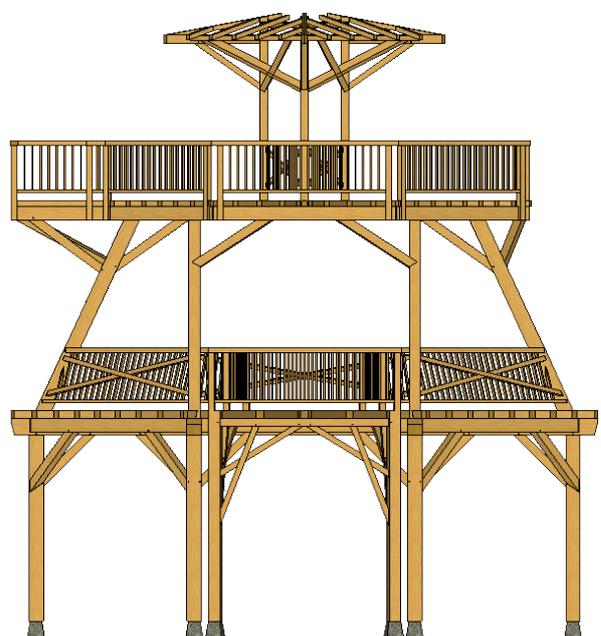
Lebensdauer von fünf bis sieben Jahren versetzt wird, sich rasch zu einem herrlichen Baum entwickeln wird, der die Zeiten überdauert und durch Jahrhunderte hindurch die Erinnerungen ihrer dörflichen oder städtischen Gemeinschaft bewahrt.

Sie wird das schönste Zeichen jener Bande sein, die im Zuge der Verschwisterungen europäischer Städte und Dörfer geknüpft werden.

Die dreistufige Tanzlinde trägt ein von Pfeilern aus Holz, Stein oder Metall gestütztes Balkenwerk, das die Errichtung von ein oder zwei Tanzebenen – zumeist eine – ermöglicht.



TILLEULS À DANSER
l'amour et la vie



Im Idealfall liegt der erste Astkranz ungefähr 3,50 m über dem Boden, der zweite 7 m und der dritte 9,70 m.

Es bieten sich zwei Möglichkeiten, eine Linde mit diesen Maßen zu gestalten :

1. Eine junge Linde zu pflanzen und sie an Ort und Stelle zu formen, indem man ihr allmählich das Balkenwerk anpaßt.



Tanzlinde von Limmersdorf (Deutschland)

2. Eine Linde zu pflanzen, die ihre Formen bereits in der Baumschule erhielt, und danach das Balkenwerk auszurichten.

Die Eigentümlichkeiten der Materialien und des Balkengerüsts bleiben der Gestaltungsfreude der Handwerker überlassen. **Diese Strukturen können von der größten Einfachheit bis zur vollkommensten Vielgestaltigkeit reichen.**

Der junge französische Zimmermann Arnaud Chanteloup aus der Cayenne, ein Mitglied der Lyoner Zunft, entschied sich, Entwurf und Fertigung eines idealen Balkengerüsts für Tanzlinden zu studieren. Sein Modell wird in dreidimensionalen Bildern vorgestellt.



3D Bilder : © Arnaud CHANTELOUP

Um das Tanzvergnügen bereits zum Zeitpunkt der Pflanzung zu ermöglichen, kann man zunächst ein ebenerdiges Parkett errichten. Die Struktur dieser Fläche dient auch zum Formen der zukünftigen Stockwerke.



Photographische Simulation eines Tanzbodens, der jenem der Tanzlinde von Rauenstein nachempfunden wurde.

Pierre ALBUISSON

Übersetzung: Dr. Helga LEINWEBER und Dr. Ulf LEINWEBER